

Zuhausegottesdienst zum 24. Januar 2021

Kerze entzünden

In der Gegenwart Gottes zünden wir Kerzen an. Er selbst ist das Licht.

Überall, an allen Orten, ob jetzt zu Hause oder an anderen Orten überall auf der Welt wissen wir uns mit allen Christen verbunden.

Gott hat es uns in seinem Wort angekündigt: **"Es werden kommen von Osten und von Westen, von Norden und von Süden, die zu Tisch sitzen werden im Reich Gottes."**

Gemeinsam feiern wir Gottesdienst, überall auf der Welt, im Namen des dreieinigen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Hl. Geistes

Gebet

Lieber Vater, wir sind alleine und doch nicht alleine. Wir danken dir, dass wir mit vielen Menschen in unserem Umfeld, in unserer Gemeinde und weltweit verbunden sind.

Und doch denken wir an die, die wir heute Morgen nicht sehen und umarmen können. Bitte sei du bei denen, die einsam und allein zu Hause sind.

Wir bitten dich, lass heute diesen Gottesdienst für uns zur Ermutigung werden und sprich durch dein Wort zu uns. Hilf, dass wir in deiner Gegenwart die Alltagsbelastung ablegen können und aufatmen können.

Amen

Lied: **Wie ein Strom von oben**

Text: Francis Ridley Havergal 1874 / Annie von Wethern-Viebahn

Melodie: James Mountain 1895 und Satz

1) Wie ein Strom von oben aus der Herrlichkeit fließt der Friede Gottes durch das Land der Zeit. Tiefer, reicher, klarer strömt er Tag und Nacht mit unwiderstehlich wunderbarer Macht. Friede meines Gottes, stille, tiefe Ruh', alle meine Sorgen, alles deckst Du zu.

2) Strömt der Friede Gottes über mich dahin, müssen alle finstern Mächte von mir fliehn. Seine Fluten tragen Hast und Sorgen fort, Friede meines Gottes, sel'ger Ruheort! Friede meines Gottes, stille, tiefe Ruh', alle meine Sorgen, alles deckst Du zu.

3) Wechselt auch hienieden Licht mit Schatten ab, strahlt doch meine Sonne warm auf mich herab. Wunderbar getragen von der Friedensflut sing ich froh dem Ew'gen: Herr, wie hab ich's gut! In Dir ist verborgen stille, tiefe Ruh', alle meine Sorgen, alles deckst Du zu.

Stille

Rut 1, 1- 19a (Predigttext)

1 Zu der Zeit, als die Richter richteten, entstand eine Hungersnot im Lande. Und ein Mann von Bethlehem in Juda zog aus ins Land der Moabiter, um dort als Fremdling zu wohnen, mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen.

2 Der hieß Elimelech und seine Frau Noomi und seine beiden Söhne Machlon und Kiljon; die waren Efratiter aus Bethlehem in Juda. Und als sie ins Land der Moabiter gekommen waren, blieben sie dort.

3 Und Elimelech, Noomis Mann, starb, und sie blieb übrig mit ihren beiden Söhnen.

4 Die nahmen sich moabitische Frauen; die eine hieß Orpa, die andere Rut. Und als sie ungefähr zehn Jahre dort gewohnt hatten, 5 starben auch die beiden, Machlon und Kiljon. Und die Frau blieb zurück ohne ihre beiden Söhne und ohne ihren Mann.

6 Da machte sie sich auf mit ihren beiden Schwiegertöchtern und zog aus dem Land der Moabiter wieder zurück; denn sie hatte erfahren im Moabiterland, dass der HERR sich seines Volkes angenommen und ihnen Brot gegeben hatte.

7 Und sie ging aus von dem Ort, wo sie gewesen war, und ihre beiden Schwiegertöchter mit ihr. Und als sie unterwegs waren, um ins Land Juda zurückzukehren, 8 sprach sie zu ihren beiden Schwiegertöchtern: Geht hin und kehrt um, eine jede ins Haus ihrer

Mutter! Der HERR tue an euch Barmherzigkeit, wie ihr an den Toten und an mir getan habt. 9 Der HERR gebe euch, dass ihr Ruhe findet, eine jede in ihres Mannes Hause! Und sie küsste sie. Da erhoben sie ihre Stimme und weinten 10 und sprachen zu ihr: Wir wollen mit dir zu deinem Volk gehen.

11 Aber Noomi sprach: Kehrt um, meine Töchter! Warum wollt ihr mit mir gehen? Wie kann ich noch einmal Kinder in meinem Schoße haben, die eure Männer werden könnten?

12 Kehrt um, meine Töchter, und geht hin; denn ich bin nun zu alt, um wieder einem Mann zu gehören. Und wenn ich dächte: Ich habe noch Hoffnung!, und diese Nacht einem Mann gehörte und Söhne gebären würde, 13 wolltet ihr warten, bis sie groß würden? Wolltet ihr euch einschließen und keinem Mann gehören? Nicht doch, meine Töchter! Mein Los ist zu bitter für euch, denn des HERRN Hand hat mich getroffen.

14 Da erhoben sie ihre Stimme und weinten noch mehr. Und Orpa küsste ihre Schwiegermutter, Rut aber ließ nicht von ihr.

15 Sie aber sprach: Siehe, deine Schwägerin ist umgekehrt zu ihrem Volk und zu ihrem Gott; kehre auch du um, deiner Schwägerin nach.

16 Rut antwortete: Bedränge mich nicht, dass ich dich verlassen und von dir umkehren sollte. Wo du hingehst, da will ich auch hingehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott. 17 Wo du stirbst, da sterbe ich auch, da will ich auch begraben werden. Der HERR tue mir dies und das, nur der Tod wird mich und dich scheiden.

18 Als sie nun sah, dass sie festen Sinnes war, mit ihr zu gehen, ließ sie ab, ihr zuzureden. 19 So gingen die beiden miteinander, bis sie nach Bethlehem

Predigt: Mit Mut und Gottvertrauen Veränderungen wagen

Lobpreis

Singe und bete mit Worten, die dir gerade auf dem Herzen liegen. Nimm ein Instrument, wenn du hast; oder eine CD/Medienserver. Sie können dir helfen, zu singen.

Fürbitten

Was ist dir wichtig? Für wen und um was möchtest du heute bitten? Sage es Gott, vertraue darauf, dass er dich hört.

Du Gott der Völker,
du bist das Licht und das Leben.
Du bringst die Hoffnung und der Frieden.
Höre uns.

Du Gott der Völker,
in allen Nationen leiden die Menschen,
suchen Schutz vor Ansteckung,
sehnen sich nach Heilung,
trauern um ihre Toten. Du bist das Leben.
Du kannst heilen und trösten.
Höre uns.

Du Gott der Armen,
in der Kälte leiden die Schwachen,
frieren ohne Obdach,
suchen nach Essbaren,
verlieren die Hoffnung.
Du bist das Leben.
Du kannst retten und beschirmen.
Höre uns.

Du Gott des Friedens,
überall hoffen die Menschen deiner Gnade,
sie leben mit den Wunden der Vergangenheit,
reichen die Hände zur Versöhnung,
bauen Brücken.
Du bist das Leben.
Du bist der Friede.
Höre uns.

Verwandle uns.
Mache uns zu Menschen des Friedens
durch Jesus Christus.
Er ist das Licht in unserer Dunkelheit
und unsere Hoffnung –
heute und alle Tage.

Vater unser!

Amen

Lied: Geh in Gottes Frieden

Originaltitel: May the Lord send angels
© 2001 music by heinz-helmut jost-naujoks, words by ruthild wilson

Geh in Gottes Frieden.
Geh an seiner Hand,
und mit seinem Segen
in ein neues Land.
Geh von seiner Liebe
wunderbar umhüllt
und mit Mut und Hoffnung
neu erfüllt.

Herr, lass deine Wege
mich verstehn.
Nur an deiner Hand,
Herr, kann ich gehn.
Wenn ich wanke, wenn ich falle,
wenn ich allen Mut verlier',
Herr, dann brauch ich die Gewissheit,
du bist hier.

Geh in Gottes Frieden...

Wenn ich nicht mehr fühl',
dass du mich liebst
und du meine Zweifel
mir vergibst.
Herr, dann sende deine Engel,
wie dein Wort es mir verspricht.
Dass ich weiß du bist jetzt hier,
verlässt mich nicht.

Segen (Hände zum "Segenskörbchen" falten)

*Der Friede Gottes, der größer ist, als unser Denken erfassen kann,
bewahre euch, eure Gedanken, eure Seele und eure Gesundheit, wo
immer ihr lebt und arbeitet, wo ihr Erfolg habt oder versagt.*

Der Herr sei mit euch.

*So segne uns Gott der Barmherzige, der Allmächtige, der Vater , der
Sohn und der Heilige Geist.*

*Wenn es Ihnen/Euch möglich ist, bitten wir in der **Kollekte** um eine
Spende für die Menschen in unserer Partnergemeinde in Makeni/
Sierra Leone, die durch die steigende Lebensmittelkosten und die
Auswirkungen der Pandemie sehr herausgefordert sind.*

Überwiesen werden kann sie auf das Gemeindep konto mit dem
Vermerk „Kollekte Sierra Leone“.

(Spar- und Kreditbank DE34 5009 2100 0000 1767 02,
oder Nord-Ostsee Sparkasse DE75 2175 0000 0034 0190 02

Vielen Dank!

Schleswig, den 23.01.2021